

des Weins, mit dem sie ihre hienlosen Köpfe anfeuer-  
ten, in ein allgemeines Gähnen zu gerathen. Der  
Zufall führte ihnen den Sebalbus zu, dem sie gleich  
ansahen, daß er sehr leicht aufzuzäumen seyn würde.  
Der wichtigste unter ihnen, nachdem er den andern  
einen Wink gegeben hatte, nahm den Sebalbus, der  
eben wieder aus der Thür zurücktreten wollte, mit  
freundlicher Miene bey der Hand, ließ ihn sich nieder-  
setzen, und fragte ihn um sein Anbringen. Er schien  
ihn recht sehr zu bedauern, fragte dem guten Seba-  
ldus, dessen Herz gewöhnlicher Weise auf seiner Zun-  
ge saß, sehr bald seine Geschichte ab, und er-  
fuhr auch von ihm seine Neigung zur Apokalypse,  
der er den lautesten Beyfall zu geben schien, indeß sei-  
ne Gefährten im innern Munde lachten. Er be-  
dauerte mit scheinheiliger Miene den Sebalbus, we-  
gen seiner vielen erlittenen Unglücksfälle, und fragte  
ihn, wie er sie habe so geduldig ertragen können.  
„Unvermeidliches Unglück zu ertragen, wird einem  
weisen Manne leicht, und die Hoffnung jenes Le-  
bens. — Hier konnte sich einer der Gäste, der dem  
Sebalbus gegen über saß, und ihn schon lange, den  
Kopf auf beide Ellenbogen gestützt, angegafft hatte,  
nicht länger halten, sondern schlug über jenes Le-  
ben eine laute Lache auf. „Du alter Narr, rief er,  
du